

so in diesem Buch zu finden.

nen Glauben beweisen soll/ mangelt: Denn der Glaube ohne gute Wercke ist tod. pag. 53.

Lib. I, Cap. 12. Hier ist ein Bienen-Stock/ in welchem die Bienen mit grossem Fleiß und Mühe ihr Honig eintragen/ nicht zwar ihnen selbst/ sondern denen Menschen zum Nutz: Also sind gläubige Christen der Welt abgestorben/ und leben darinnen nicht sich/ sondern Christo/ der für sie gestorben und auferstanden/ und suchen in ihrem Christenthum nicht das ihre/ sondern das Christi Jesu ist. pag. 65.

Lib. I, Cap. 16. Hier liegt grün safftig Holz im Feuer/ da von der Hitze das Wasser heraus läufft/ welches daher zwar sehr rauchet/ aber doch nur ein wenig glimmt/ weil das Feuer und Wasser hier miteinander gleichsam einen harten Krieg halten/ bis endlich das Feuer die Ober-Hand behält: Also ist auch in einer bußfertigen Seelen ein sehr harter Streit zwischen dem Fleisch und Geist/ bis endlich der Geist durch die Kraft Christi das Fleisch bezwinget/ überwindet/ und den edlen Sieg davon trägt. pag. 93.

Lib. I, Cap. 17. Hier ist zu sehen ein brennend Licht auff einem Leuchter/ um welches ein paar Nachtfalter oder Licht-Rücken herum fliegen/ welche/ wenn sie dem Licht zu nahe kommen/ sich verbrennen; wie unten am Leuchter schon eine liegt/ die sich/ weil sie dem Licht zu nahe kommen/ verbrannt hat. Demit wird abgebildet/ daß gläubige Christen der Welt zwar gebrauchen können/ aber ihr nicht zu nahe kommen müssen/ das ist/ sie nicht mißbrauchen noch lieben sollen/ als wodurch man das ewige Leben wieder verscherzen kan. pag. 98.

Lib. I, Cap. 18. Hier ist eine runde Kugel/ so auff der Erden liegt/ aber doch mit ihrem meisten oder wenigsten Theil die Erde berührt: Also machen es auch gläubige Christen/ die/ ob sie gleich auff der Erden leben/ und der Creaturen zur Nothdurfft gebrauchen/ so hängen sie doch ihr Herz nicht daran/ und trachten nicht nach Irdischen/ sondern nur meistens nach dem das droben ist oder nach dem Himmlischen. pag. 105.

Lib. I, Cap. 22. Hier sind abgebrochene grüne Zweige in einem Krug mit Wasser gefüllt/ in welchem sie grünen und blühen/ und also den Schein der Früchte von sich geben; allein weil sie den rechten Saft von dem Baum nicht genießfen/ so wird nichts aus den Früchten/ sondern es fällt alles ab/ und haben also allein den Augen gut geschienen: So ist es auch bewandt mit dem Heuchel-Christenthum/ welches einen feinen Schein hat/ aber keine vollkommene Früchte der wahren Liebe bringet/ weil es des lebendigen Safts Jesu Christi mangelt. pag. 137.

Lib. I, Cap. 23. Hier ist ein Pomeranzen-Baum/ der in einem Kasten ganz abgesondert stehet/ und gegen dem Winter zu in eine Stube oder Keller getragen wird/ daß weder Wind/ noch Frost/ noch Schnee ihm schaden/ sondern er hernach auff den Frühling und Sommer desto besser wachsen und Früchte bringen kan: Also wächst ein Christ am besten im Glauben/ Liebe und andern Tugenden/ wenn er von der Welt abgesondert lebet/ und die weltliche Gesellschaft meidet: Denn wenn Unglück die gottlosen Welt-Kinder trifft/ so ist er in der Hütten und Gezelt Gottes bedeckt und verborgen. pag. 143.

Lib.